

GERMAN HOME LANGUAGE: PAPER II

MARKING GUIDELINES

Zeit: 3 Stunden

100 Punkte

These marking guidelines are prepared for use by examiners and sub-examiners, all of whom are required to attend a standardisation meeting to ensure that the guidelines are consistently interpreted and applied in the marking of candidates' scripts.

The IEB will not enter into any discussions or correspondence about any marking guidelines. It is acknowledged that there may be different views about some matters of emphasis or detail in the guidelines. It is also recognised that, without the benefit of attendance at a standardisation meeting, there may be different interpretations of the application of the marking guidelines.

ABTEILUNG A LITERATUR**TEIL 1 (Drama – Hauptmann: „Michael Kramer“)****AUFGABE 1 (a)**

Beschreiben Sie die Figur der Liese Bänsch in dem Drama „Michael Kramer“. (literarische Charakteristik und Interpretation)

- Basissatz
- erscheint zum ersten Mal im 2. Akt
- schlank, hübsch, kokettenhaft aufgedonnert
- spricht Kramer als Professor an, obwohl er das nicht ist
- benutzt die damals als gehoben angesehene Sprache (echauffiert, partout)
- ist verlobt mit Georg Quantmeyer
- Arnold ist verliebt in die Gastwirtstochter Liese,
- sie beklagt sich bei Kramer über das Verhalten seines Sohnes, sie habe Angst vor ihm
- sagt, Arnold sei feige
- beschreibt die Situation in der Gastwirtschaft
- will von Arnold in Ruhe gelassen werden
- kann gut mit den Gästen umgehen
- findet es aber auch nicht gut, wie die Stammtischgäste mit Arnold umgehen
- bringt einen Kranz und legt ihn zu Füßen von Arnold nach seinem Tod
- Arnold ist ihr doch nicht egal gewesen
- sie hatte Anteil an Arnolds Tod und fühlt sich auch teils schuldig
- Schluss

ODER**AUFGABE 1 (b)**

Ordnen Sie die unten abgedruckte Szene ausführlich in den Zusammenhang des gesamten Dramas ein. Arbeiten Sie dann kurz heraus, welche Positionen Michaline und die Mutter Michael Kramer gegenüber einnehmen.

- Basissatz
- erster Akt in der Berliner Wohnung Kramers
- Winter, 9 Uhr
- nach dem Frühstück
- Michaline raucht, liest ein Buch
- brünettes Mädchen
- Mutter ist weißhaarig, etwa 56, unruhig,
- die Frau (namenslos) ist sorgenvoll und erklärt, dass alle unter Kramer leiden
- sie fürchtet, dass er ihren Sohn Arnold zugrunde richten werde
- die Tochter Michaline ist eine „altes Mädchen“, die den Vater gegen den Rest der Familie schützt, obwohl er ihr auch weh getan hat
- behauptet, es sei nie ungerecht gewesen, und dass sie daraus gelernt habe
- sagt, sie habe nicht den Funken, sei aber wohl zäh, fleißig und habe Charakter
- sie ist Vaters Tochter, hält zu ihm, verteidigt ihn, er habe sein Allerbestes mit Arnold getan

- verehrt ihren Vater und ist ihm dankbar
- Mutter sagt, Michaline sei wie ein Mann, spreche wie ein Mann
- wegen des Vaters habe sie noch keine Familie, keinen Mann
- Sohn Arnold wird vom Vater geächtet, ist aber ein hochbegabter Künstler
- wurde vom Vater mit 15 noch geschlagen
- Michaline behauptet, Arnold habe dem Vater Anlass gegeben, z.B. durch die Unterschriftfälschung man solle sich zu etwas Höherem durchwinden und der Vater sei das Beispiel dazu
- unterstützt die Mutter, indem sie ihr Geld gibt – verdient durch Kunststunden für Frauen
- die schwierige Situation zwischen Michael und seiner Familie wird hier schon angedeutet
- man weiß schon, dass es einen Konflikt zwischen Michael und Arnold gibt
- Schlusssatz

ODER

AUFGABE 1 (c)

Erarbeiten Sie, welches Verhältnis Arnold zu seinen Eltern und seiner Schwester hat und ob diese Familienverhältnisse auch zu seinem Entschluss, den Freitod zu wählen, hätten beitragen können. (Literarische Erörterung und Interpretation)

- Basissatz
- Mutter hält zu ihrem Jungen
- versucht ihn umzustimmen, damit er seinen Lebensstil ändert
- sie soll ihn in Ruhe lassen, sonst würde er das Haus verlassen
- will nicht mehr „maltraiert“ werden
- will tun und lassen, was er will, denn er ist aus dem Kindesalter heraus
- Vater hat ihn mit 15 noch geschlagen
- Michaline meint, Arnold habe dem Vater Anlass dafür gegeben
- Mutter fürchtet, dass er ihren Sohn Arnold zugrunde richten werde
- Mutter ist enttäuscht über seinen Lebensstil (treibt sich nachts herum)
- bittet Schwester und Mutter um Geld
- die Tochter Michaline ist eine „altes Mädchen“, die den Vater gegen den Rest der Familie schützt, obwohl er ihr auch weh getan hat
- behauptet, es sei nie ungerecht gewesen, und dass sie daraus gelernt habe
- sagt, sie habe nicht den Funken, sei aber wohl zäh, fleißig und habe Charakter
- Vater erkennt in Arnolds Skizzen künstlerisches Genie
- Arnold entwickelt sich zu einem „Taugenichts“ und nächtlichen Herumtreiber
- findet außer zu kleineren Karikaturen zu nichts Antrieb
- lehnt das ihn umgebende „Spießer“-Leben des Vaters ab
- nach Lieses Beschwerde erkennt Kramer, dass sein Sohn auf einem sehr gefährlichen Weg ist
- versucht ihn unter Flehen und Drohen umzustimmen
- Arnold gibt sich äußerlich ungerührt
- lügt seinen Vater an
- Furcht vor dem Vater, der ihn verachtet, weil er nicht sein Talent nutzt
- unermesslicher Kunstanspruch durch den Vater
- eine Auseinandersetzung mit dem Vater endet mit einem Fluch Kramers („Du bist nicht mein Sohn! – Du kannst nicht mein Sohn sein! Geh! Geh! Mich ekel’t’s! Du ekelst mich an!!“)

- verbringt seine Nächte in dem Restaurant, um seine Angebetete zu sehen
- im Restaurant eskaliert die Situation
- Arnold zieht seinen Revolver
- muss dann aber fliehen
- bringt sich selbst um
- er steht außerhalb aller sozialen Bindungen
- versucht der Resignation zu entgehen, indem er gegen alle Forderungen, von Vater und Mutter rebelliert
- seine Worte am Ende des ersten Aktes deuten darauf hin, dass ihm etwas zustoßen wird: „Da hat dann die liebe Seele Ruh‘!“
- niemand kann ihm helfen
- Schluss

TEIL 2 (Roman – Ulrich Plenzdorf: „Die neuen Leiden des jungen W.“)

AUFGABE 2 (a)

Erarbeiten Sie Edgars Verhältnis zur Arbeit. (Literarische Charakterisierung und Interpretation)

- Basissatz
- Edgar sucht seinen Weg in einer Gesellschaft, die ihm die Wege vorgibt – will sich diesen entziehen
- will sich auch den Menschen entziehen, die über ihn bestimmen wollen: Mutter, Lehrmeister, Freund Willi
- will sich dem sozialistischen Erziehungsmodell entziehen
- er wollte von Zuhause weg, weil er das so wollte
- der Mensch wird nur zum Menschen durch Arbeit
- Arbeit ist als gemeinsamer sozialer Prozess nicht durch Isolation zu bewältigen
- daher hat er seinen Tod selbst verschuldet, denn er hat sein Spritzgerät allein entwickeln, bauen und anwenden wollen
- durch gemeinsame Arbeit wird seine Druckfassung nach seinem Tod zum Erfolg
- er spricht nur für sich
- Schluss

ODER

AUFGABE 2 (b)

Erarbeiten Sie die Figurenkonstellation des Romans. Gehen Sie dabei auch auf die Beziehung zwischen dem Vater und der Mutter Edgars ein. (Literarische Interpretation)

- Basissatz
- Vater
- war 19, als Edgar auf die Welt kam
- verließ die Familie als Edgar 5 war
- also vor 12 Jahren
- ist nun 36, erscheint aber jünger
- ist Statiker, nicht Maler
- wohnt in einem Appartement „nach Norden raus“
- trägt wie Edgar Jeans
- hat eine Geliebte
- für seine Frau ist er ein Säufer und Weiberheld, „der schwarze Mann von Mittenberg“
- Mutter hat den Kontakt zum Vater unterbunden, Postkarten vom Vater ihm nicht zukommen lassen
- Edgar kennt den Vater also gar nicht: geheimnisvolle Person
- legt doch einen Besuch bei ihm in Berlin ab
- aus Neugier
- gibt sich als Heizungsmonteur aus, hatte Bauklammern an
- ist gestresst, weil er nun den Vater sieht
- findet, dass er jünger aussieht
- Vater hat neue Jeans an, die nicht so einfach zu finden waren
- er und Vater mussten an der gleichen Stelle gewesen sein, die Jeans zu bekommen
- Frau im Zimmer im Bett
- stellt sich das Zusammenleben vor: Campingliege im Korridor, Zigaretten holen, Kaffee kochen
- Zimmerbeschreibung: Bücher, Fernseher, keine Bilder an den Wänden
- redet blödsinniges Zeug
- gibt sich aber nicht zu erkennen

Mutter Else

- Betriebsleiterin des VEB Hydraulik Mittenberg
- ist etwa 40 oder 45
- machtbewusste Frau
- möchte ein möglichst konfliktfreies Privatleben
- deshalb hat Edgar sich immer aus allem herausgehalten
- Muttersöhnchen, der versucht, ihre Erwartungen und Ansprüche zu erfüllen
- nie ernsthafte Auseinandersetzungen
- jeder klärende Konflikt (z. B. Künstlerwunsch) wurde vermieden
- hat sehr guten Sohn erzogen, bis er ausbricht
- reagiert fassungslos und mit Unverständnis auf die Auseinandersetzung mit seinem Ausbilder
- hat kaum andere Interessen als ihren Betrieb, Karrierefrau
- misst Menschen daran, ob sie arbeiten, andernfalls „gammeln“ sie
- möchte, dass er einen ordentlichen Beruf hat
- empfindet seine Werther-Zitate als merkwürdig und geschwollen
- möchte nicht, dass er etwas über seinen Vater weiß
- versucht den Vater vor Edgar schlechtzumachen

- ist noch verbittert über das Scheitern ihrer Ehe
- hält Briefe und Postkarten zurück
- Edgar
- oberflächliches Verhältnis zu seinen Eltern
- entflieht aus seiner geregelten Welt als Reaktion gegen das Leben bei seiner Mutter
- hat während der 3 Monate in Berlin keinen Kontakt zu der Mutter
- er will seinen Vater kennenlernen und sucht ihn auch auf
- idealisiert ihn als Maler
- kann aber nicht die emotionale Distanzaufheben
- Charlotte (Charlie) Schmidt
- nicht ihr wirklicher Name – von Edgar so genannt nach Goethes Romangestalt
- Kindergärtnerin
- verlobt mit Dieter
- erscheint als zuverlässige Ehe- und Hausfrau
- aber auch Ausbruchsstimmung wie Edgar
- wird intim mit Edgar, obwohl verheiratet
- Faszination mit seinen Besonderheiten
- Freund Willi Lindner
- Lehrlinge im gleichen Betrieb und besuchen die Berufsschule
- hat Edgar die Laube gezeigt, in der er wohnt
- denken ähnlich, aber er kommt mit seinem Alltag zurecht
- bekommt Tonbandprotokolle
- ist der Vermittler zwischen Mittenberg und Berlin
- gibt sein Wissen an die Mutter weiter
- Dieter Schmidt
- Charlies Verlobter
- Ordnungssinn, solide Bildung
- Dienst in der Nationalen Volksarmee (Unteroffizier)
- Germanistikstudium
- Freundschaft zu dritt
- Zaremba: Kassiere der Gewerkschaftsgruppe
- über 70, körperlich beeinträchtigt (Finger, Rippen, Auge)
- tätowiert
- singt Arbeiter- und Kampflieder
- bringt Ruhe, Weisheit, Gemeinsamkeit in die Brigade
- Arbeit ist sein Lebensinhalt
- ist für Edgar Vaterersatz und Vertrauensperson
- Addi Berliner: Brigadeleiter und bester Freund
- kann gut kommunizieren
- Schluss

ODER

AUFGABE 2 (c)

Erarbeiten Sie die Bedeutung von Charlie im Handlungszusammenhang des Romans. Gehen Sie dabei auch auf die Beziehung zu Edgar und Dieter ein. (Literarische Interpretation)

- Basissatz
- Beziehung zwischen Edgar (17), Charlie (mehr als 20-jährig), Dieter (25) ist einer der Kernaspekte des Textes
- Charlie ist mit Dieter verlobt, heiratet ihn im Laufe der Handlung
- fühlt sich zu Edgar hingezogen, aber ist nicht gewillt, Dieter aufzugeben
- Annäherungsversuche von Edgar schmeicheln ihr
- sie genießt seine unbekümmerte und unkonventionelle Art, durch die er sich von Dieter unterscheidet
- sie weiß um den Altersunterschied
- sie schließt eine Liebesbeziehung mit Edgar aus, obwohl es auf der Bootsfahrt zu Intimitäten kommt
- Distanzverhalten zu dem unreifen Edgar ist zu erwarten
- ihr Verhältnis zu Dieter ist aber nicht ausgeglichen
- benutzt Edgar, um Dieter eifersüchtig zu machen
- versucht ihre Beziehung zu Edgar durch eine Freundschaft zu dritt zu legalisieren
- Dieter Schmidts Erstauftreten liegt in der Handlungsmitte
- Rivale in Liebesdingen
- aber sieht ihn nicht als ernsthafte Bedrohung
- von Edgar nicht objektiv beschrieben
- war „Innendienstleiter“; verantwortlich für Disziplin und Ordnung im Kasernenbereich
- Vergleich mit Bismarck – militärische Disziplin, Härte
- Alter: scheint schon gealtert zu sein
- Wohnung beschrieben als „Art Stubendurchgang“
- Ordnungssinn
- wirkt zielstrebig
- konsequent
- unbeirrbar
- überlegen
- aber auch bieder und gehemmt, steif, emotions- und farblos
- entspricht den Normen der Gesellschaft
- Edgar himmelt Charlie an
- versucht die Information, dass Charlie verlobt ist, zu ignorieren
- der Altersunterschied ist ihm egal
- begehrt Charlie
- wirbt um sie
- Eifersucht: will nicht sehen, wie Dieter Charlie anfasst oder küsst
- Schluss

ABTEILUNG B SACHBEZOGENES SCHREIBEN**TEIL 3 (Mind-Map, etc.)****AUFGABE 3**

Erstellen Sie ausgehend von den folgenden Bildern eine Gliederung oder eine Mind-Map oder ein Cluster zu dem Thema „Brauchen wir die alten Traditionen noch?“.

Die Ausführungen sollten aussagekräftig sein und Substanz besitzen (etwa 80–100 Wörter).

Die folgenden Punkte wären zu erwarten, können jedoch in der kurzen Zeit nicht vollständig entwickelt werden. Individuelle Unterschiede können auftreten.

Tradition: ja

- Gebräuche und Überzeugungen, die in einer Gesellschaft von den Generationen weitergegeben und von den Menschen einer Gesellschaft noch praktiziert werden
- Rituale in verschiedenen Religionen
- werden von Generation zu Generation weitergegeben
- z. B. die Art und Weise, wie Menschen sich grüßen, wie sie essen, schlafen und sich anziehen
- in manchen Gesellschaften verheißungsvoll
- gelten in anderen aber als böse
- spiegelt sich in den Bräuchen, Traditionen, Sprache, Kleidung, Artefakten und verwendeten Materialien wider
- teilt Gedankenmuster
- gelerntes Verhalten und sozialen Fähigkeiten
- das komplexe Ganze: Kleidung, Wissen, Überzeugungen, Traditionen, Bräuche, Werkzeuge
- die Werte, Gebräuche und Traditionen der Menschen sind ein Indikator für die gemeinsame Kultur der Menschen

Tradition: nein

- von Immigranten nicht akzeptiert
- alte Stereotypen aus Kolonialzeiten/ Rassismus
- Gefahren für Umwelt (Gänse, Truthahn, Bäume verbrennen usw.)
- Tierquälerei (Spanien)
- übernommene Traditionen aus anderen Ländern
- das Einheimische, das Bestehende wird hochgehalten
- strikte Grenzen: wir – die
- Kultur und Traditionen sollten für alle zugänglich sein
- sollten sich wandeln dürfen
- sonst sterben sie aus

TEIL 4 (Kurze Texte)**AUFGABE 4 (a)**

Schreiben Sie mit Bezug zu dem obigen Zitat einen Artikel für Ihre Schülerzeitung mit dem Titel „Kultur und Reisen“. (Artikel für die Schülerzeitung)

Der Schreibende sollte Adressatenbezug einhalten, Sachverhalt darstellen, schlüssig gliedern, Thesen formulieren, Argumente zuordnen und durch überzeugende Beispiele stützen, Schluss wirkungsvoll ausgestalten (Fazit, Aufforderung), leserbezogen, auch pointiert formulieren

Aufbereitung

1. neugierig machende Überschrift verfassen; sie ist der Blickfang
2. Thema so aufbereiten, dass man bereit ist, den Text zu lesen.
3. klare Struktur und Zusammenfassung der Informationen

Umsetzung

1. Einhaltung des „Roten Themenfadens“ wichtig
2. Vermeidung von Gedankensprüngen
3. Texte müssen allgemeinverständlich sein

Schreibregeln**Regeln zum Textaufbau:**

1. Keine langen, ermüdenden Sätze
2. Keinen Wir- oder Ich-Stil, immer in dritter Person schreiben
3. Keine Füllwörter (wie: eigentlich, im Großen und Ganzen, ein bisschen...)
4. Keine Passivgebilde (werden + Partizip, sein + Partizip)
5. Konkret statt abstrakt
6. Verben sind wichtig

Besonderheiten:

1. Sparsam mit Fremdwörtern umgehen (Sie sollten nur verwendet werden, wenn sie allgemein verständlich sind und nicht durch ein deutsches Wort ersetzt werden können.)
2. Abkürzungen erklären, wenn sie nicht im Duden stehen

ODER**AUFGABE 4 (b)**

Schreiben Sie einen Tagebucheintrag darüber, welche Traditionen Sie eines Tages beibehalten wollen, wenn Sie selbst eine Familie haben.

(Tagebucheintrag mit ca. 180–200 Wörtern)

Merkmale des Tagebucheintrags:

- die Perspektive beachten
- das subjektive Empfinden beim Erleben herausarbeiten
- Erinnerung des Schreibers einarbeiten
- offen sein für alle Eindrücke
- geringe zeitliche Distanz
- keine Kenntnis der Zukunft voraussetzend
- wie beim Brief besteht auch hier große Freiheit in der Bearbeitung des Themas

ODER**AUFGABE 4 (c)**

Sie haben die Karikatur unten auf einer Webseite gefunden. Geben Sie, wie auf der Webseite gefordert, zu dem Thema „Eine traditionelle Feier ist Weihnachten schon lange nicht mehr“ einen kurzen, aber aussagekräftigen Kommentar ab. (Kommentar)

Merkmale eines Kommentars:

- der Kommentar nimmt zu einer aktuellen Nachricht Stellung
- erläutert die Wichtigkeit des Themas
- macht mit Zusammenhängen vertraut
- wägt unterschiedliche Auffassungen ab
- verhilft dazu, sich ein abgerundetes Bild über das Ereignis zu machen
- der Hintergrund sollte analysiert und erklärt werden
- Meinung des Schreibers muss argumentativ belegt werden
- in der inhaltlichen Ausrichtung ist der Schreibende frei

Total: 100 Punkte